

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 27 (2014)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Vom Boden abheben  
**Autor:** Glanzmann, Lilia  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-583439>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

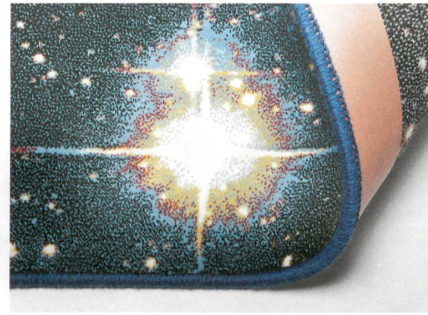
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Künstlicher Rasen in Pink: «Giardino Color».



Handgestrickt in Kolumbien: «Maglia».



Fotorealistischer Acrylteppich: «Nebula».

# Vom Boden abheben

**Künstliches Gras, ein handgestrickter Teppich und ein kosmischer Perser: Drei Bodenbeläge suchen ihren Platz in Stuben, Zimmern und auf Balkonen.**

Text:  
Lilla Glanzmann  
Fotos:  
Lorenz Cugini

Die pinkfarbenen Halme irritieren. Tisca Tiaras Rasenteppich «Giardino Color» ist ein Nebenprodukt der textilen Sportbeläge, die der Hersteller vor vier Jahren lancierte. 400 000 Franken haben die Appenzeller damals aufgewendet, um einen stabilen, aber hautfreundlichen Kunstrasen für Fussballstadien zu entwickeln siehe Hochparterre 10/11. Andreas Tischhauser betreut das Projekt: «Textile Bodenbeläge für den Sport sind unser jüngstes Standbein», sagt er. Das erste und wichtigste bleiben die Teppiche, hinzu kommen Gardinen, Polsterstoffe und Textilien für Bus, Bahn und Flugzeug – neunzig Prozent davon, die maschinengefertigte Ware, wird in der Schweiz produziert. Handgefertigtes wird in Tochterfirmen im Ausland hergestellt. Der Teppich war in den Neunzigerjahren wenig beliebt, die Umsätze schmolzen. Verkaufte die Branche einst weltweit zwanzig Millionen Quadratmeter Spannteppiche, kam sie vor zehn Jahren noch auf acht Millionen. «Nun haben wir die Talsohle durchschritten, es geht wieder aufwärts», sagt Tischhauser. Sie verkaufen sogar wieder mehr Spannteppiche – dieser wird aber

oft mit Stein und Parkett kombiniert. «Und natürlich ist der abgepasste Teppich wichtiger geworden.» An einen Rasenteppich für den Balkon hätte erst niemand so recht geglaubt, zu künstlich war er. Bis Tischhauser erkannte: «Wenn wir nicht mehr grünen Rasen zu imitieren versuchen, sondern ihn offensichtlich künstlich – also in knalligen Farben – fertigen, kaufen ihn die Leute.» Die Fläche ist mit zwei unterschiedlich hohen, verschiedenfarbigen Floren getuftet, wodurch der Kunstrasen Farbtiefe bekommt und sich von solchen aus dem Baumarkt unterscheidet. Er ist in 13 Farben erhältlich und lässt sich abgepasst oder von Wand zu Wand verlegen. Er ist eines von Tisca Tiaras günstigsten Stücken für den Outdoor-Bereich, drei auf vier Meter kosten 1100 Franken.

## Handgestrickt

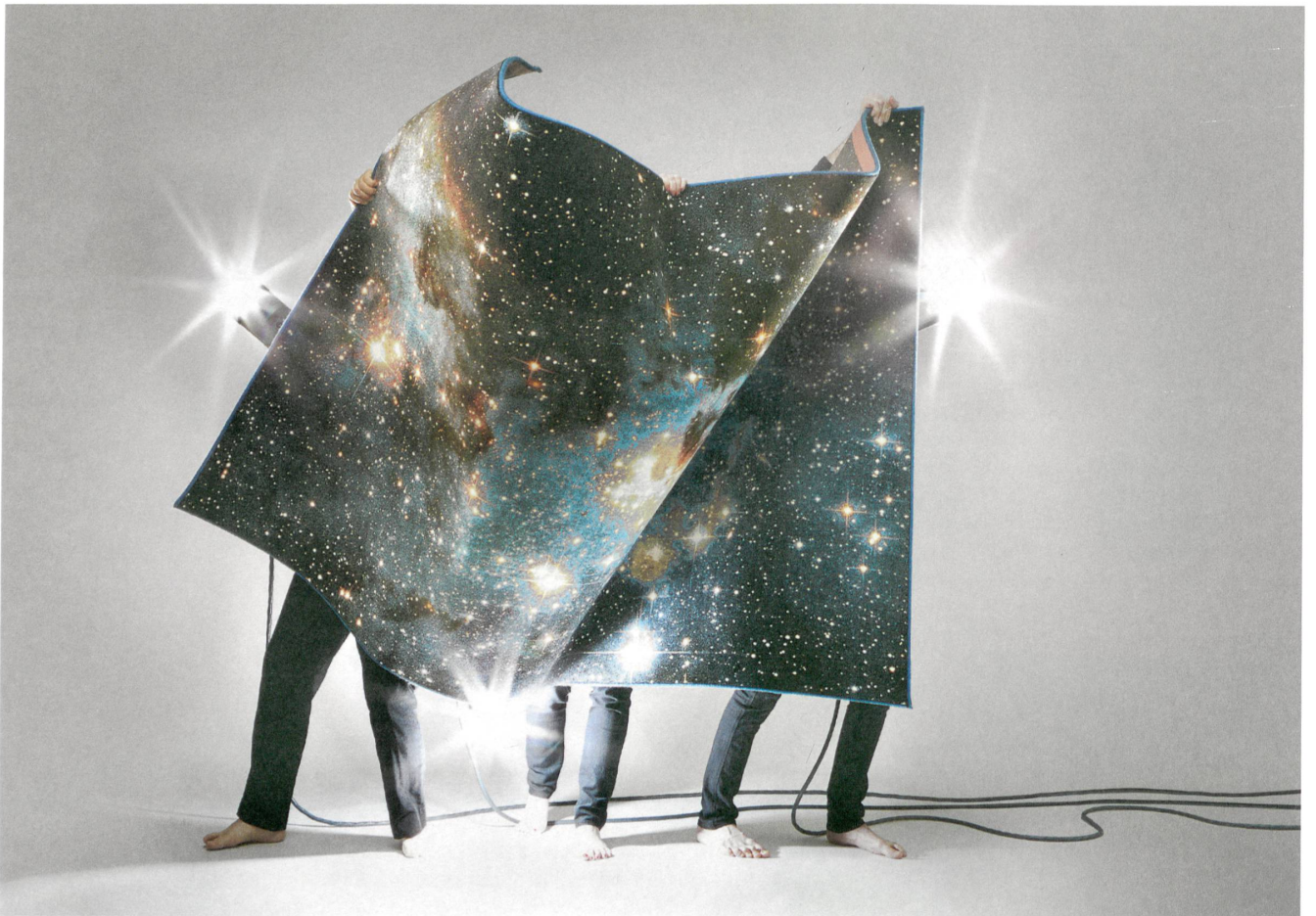
Als Teppichhersteller für den Wohn- und Objektbereich ist in der Schweiz neben Tisca Tiara einzig Ruckstuhl in Langenthal übrig geblieben. Peter Ruckstuhl sucht seit den Achtzigerjahren einen Weg, sich einen Platz in der Branche zu sichern. So setzt auch er auf kleinformatige Teppiche: «Zwar macht das Objektgeschäft noch immer 65 Prozent unseres Umsatzes aus, bei den abgepassten Teppichen aber ist die Wertschöpfung höher.» →



«Maglia» entsteht aus handgestrickten Bahnen à 42 Zentimeter, die zu einem Teppich von zwei auf drei Meter aneinandergenäht werden.



Der Kunstrasen bekommt seine Farbtiefe, indem er aus zwei unterschiedlich hohen, verschiedenfarbigen Floren getuftet wird.



Dank der hohen Webdichte eröffnet die fotorealistische «Nebula»-Kollektion dem Teppich neue Möglichkeiten.

→ Sein neuestes Projekt ist «Maglia», der in Kolumbien aus Fiqueblättern gefertigt wird. Diese sisalähnliche Faser lässt Ruckstuhl in einer kolumbianischen Manufaktur zu Bahnen à 42 Zentimeter stricken, die aneinandergenäht werden. Die fertigen Teppiche messen zwei auf drei Meter. Fique habe keine markanten Vorteile, sei aber etwas weicher als Sisal. Aktuell bietet Ruckstuhl fünf Farbstellungen. Indem eine Faser aus sieben verschiedenfarbigen Fäden verzwirrt wird, wirkt das Garn melangiert. Das Patentmuster verleiht der Fläche zusätzliche Tiefe – diese Strickart ist elastisch und sieht auf Vorder- und Rückseite gleich aus. «Maglia» ist in Ruckstuhls mittlerem Segment angesiedelt: Ein Teppich kostet 2180 Franken.

Im Objektgeschäft lassen sich solche Teppiche kaum einsetzen, da die Naturfaser zu wenig belastbar ist – geht etwa jemand in hohen Absätzen darüber, kann ein Faden aus der Fläche gezogen und der Strick gelöst werden. Ruckstuhl konzentriert sich auf maschinengewebte Ware, 85 Prozent davon werden in Langenthal verarbeitet. Warum nun ein handgestrickter Teppich aus Kolumbien? Solche Qualitäten seien ihm erstmals vor acht Jahren präsentiert worden, nun sei der Markt reif dafür, findet er. «Ich bin ein Naturfaser-Freak», sagt Ruckstuhl. Zukünftig liessen sich die Fiquefasern auch auf den Webmaschinen in Langenthal verarbeiten.

### Frische Bilder

Nebst der produzierenden Industrie gibt es landesweit Entwerfer und Handweber, die Teppiche in Kleinserien herstellen. Neu in der Branche ist das Label Schönstaub von Nadja Stäubli und David Schönen. Ihr Büro liegt an der Dienerstrasse in Zürich, über dem Klub Zukunft. Die junge Fotografin präsentierte vor drei Jahren ihre Bachelorarbeit an der Zürcher Hochschule der Künste: gewebte Bilder des Hubble-Teleskops. Anstatt die drei Teppiche als Einzelstücke zu verkaufen, gründete sie letztes Jahr mit David Schönen eine GmbH und verkauft die Teppiche als «Nebula»-Kollektion, Stückpreis je 1950 Franken. «Uns interessiert der wirtschaftliche Aspekt, nicht das Unikat in der Galerie», sagt David Schönen.

Die fotorealistischen Bilder ermöglicht eine Maschine der Firma Schönherr aus Bayreuth. Der Hersteller von Webautomaten hat die bestehende Technologie weiterentwickelt. Indem vier Jacquard-Maschinen zu einer verbaut werden, können mehr Fäden verarbeitet werden, was zu einer höheren Webdichte – 860 000 Knoten oder über 1,5 Millionen Bildpunkte pro Quadratmeter – und letztlich zu der hohen Auflösung führt. Wurden die Vorgängermotoren von Kardanwellen angetrieben, werden nun Servomotoren eingesetzt. Dadurch erst kann eine derart hohe Anzahl Polfäden gesteuert werden. Für die Industrie ist die Entwicklung interessant, da sie so Teppiche fertigen kann,

die hochwertigen handgeknüpften ähnlich sind. Die erste Maschine wurde in den Nahen Osten verkauft, wo nun auch Schönstaub produziert.

Die Designerin und der Designer gehen unverbraucht an die schwierige Branche heran. Sie haben ihr Sortiment um eine zweite grafische Kollektion erweitert und bieten limitierte Künstlereditionen an. Nun suchen sie Vertriebskanäle und präsentieren ihr Label an kleinen Publikumsmessen wie «Blickfang». Leben können sie noch nicht davon, beide arbeiten weiterhin als Fotografen, David Schönen zusätzlich in einem Museum und Nadja Stäubli als DJ.

Gewebt werden die Weltraumböden in Acryl. Schade, schliesslich hat das Material einst zum schlechten Ruf des Teppichs beigetragen und passt nicht ins postfossile Zeitalter. Und gerade im Wohnbereich sind weiche, natürliche Qualitäten gefragt. Die Bildwelt allerdings, die Schönstaub mit der «Nebula»-Kollektion aufzutut, ist erfrischend und eröffnet dem Teppich neue Möglichkeiten. Und sie scheint auch andere zu überzeugen: An der internationalen Bodenbelagsmesse Domotex in Hannover zeigte der Teppich-Popstar Jan Kath die Serie «Spacecrafted» – handgeknüpfte Bilder vom Hubble-Teleskop – 20 000 Franken das Stück. ●

### Teppichmesse

Es riecht nach Patschuli, bunte Stapel handgeknüpfter Teppiche türmen sich, darauf sitzen Händler und rauchen. Die Halle 16 der Messe Domotex in Hannover erinnert an den Grossen Basar in Istanbul. Nur 500 Meter weiter, in der Halle 17, präsentiert Jan Kath seine Werke – die Messe zeigt, was die Bodenbelagsbranche weltweit zu bieten hat. Die Hallen sind aufgeteilt in Holz, Stein und Textil, doch zunehmend mischen sich die Bereiche: Der deutsche Laminat-Hersteller Parador präsentiert Teppichdielen, die sich mittels Klick-Mechanik verlegen lassen. Und verschiedene spanische Hersteller verweben Vinyl als Fasern, statt es zu Dielen zu pressen. Was die Domotex weltweit abbildet, tut die Suissefloor in der Schweiz: Die Fachmesse für Bodenbeläge und Heimtextilien zeigt während dreier Tage, was die nationale Branche zu bieten hat. Die nächste Ausgabe findet vom 15. bis 17. April 2015 in der Messe Luzern statt. [www.domotex.de](http://www.domotex.de)  
[www.suissefloor.ch](http://www.suissefloor.ch)

Vom Fiquebaum zum gestrickten Teppich – so wird Ruckstuhls «Maglia» in Kolumbien gefertigt. Eine Bildergalerie.

[www.hochparterre.ch](http://www.hochparterre.ch)



adeco.ch – Aluminium pur.